

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 17

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einpal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Ein Basler Geschäftshausbau.

Unter den in letzter Zeit an der Freienstraße entstandenen Geschäftshausbauten verdient auch das von den Architekten Suter & Burckhardt in Basel entworfene und ausgeführte Haus der Kolonialwaren- und Drogeriefirma Krayer-Ramsperger hervorgehoben zu werden.

Es macht mit seiner ruhigen, ernsten, ganz in Stein verkleideten Fassade einen geradezu vornehmen Eindruck. In glücklichen Verhältnissen bauen sich die drei Stockwerke auf dem Erdgeschoß auf, welches letzteres mit den Rundbogen der Ladenöffnungen dem Aufbau etwas leichtes, freitragendes verleiht. Fast möchte es jedoch scheinen, die trennenden Pfeiler seien eher zu schwächlich, um die große Last aufzunehmen. Bei der Lösung der Aufgabe mußten aber die Erbauer darauf bedacht sein, möglichst große Lichtflächen für die tiefen Läden zu gewinnen; wenn man dies alles in Betracht zieht, erscheint die starke Durchbrechung der Erdgeschoßwand geboten und erklärlich.

Die darüberliegende Fassadenfläche ist durch hochstrebende Vertikalteilungen gegliedert; es war den Architekten offenbar darum zu tun, die an und für sich sehr breite Fassade nach Möglichkeit zu heben, wozu nicht wenig auch der über den vier mittleren Fensterfeldern krönende Dreieckgiebel beiträgt.

Die Fassade ist durch glücklich angebrachten plastischen Schmuck bereichert und die vier Fensterbrüstungen des obersten Geschosses haben Füllungen erhalten, die den Namen des nun abgebrochenen ehemaligen Geschäftshauses versinnbildlichen. An den Schlußsteinen der Erdgeschoßbogen erinnern Früchtetrajets an den Handelszweig, der vornehmlich in dem Hause gepflegt wird.

Zwar ist das Erdgeschoß nicht ausschließlich den Geschäftsräumen der Firma reserviert. Infolge der großen

Fassadenbreite konnten noch zwei Verkaufsmagazine untergebracht werden, jedes vom andern und beide vom Hauptladen völlig getrennt.

Letzterer nimmt die Hausmitte ein und besteht in einem geräumigen Verkaufslokal mit zwei Schaufenstern und zentralem Eingang; von hier gelangt man in die etwas erhöhte Ladenhalle und in die Bureaux der Firma, sowie in das Warenlager mit Limonadenfabrikation.

Auf diesem Geschöß sowohl als auf den übrigen fehlen nicht komfortable Garderobeneinrichtungen mit Waschelegenheit und Waterclosets. Das ganze Erdgeschoß, wie die Räume der oberen Stockwerke erhalten durch einen über der Ladenhalle gelegenen Hof reichliches Licht. Das erste Obergeschoß ist in direkter Verbindung mit den zwei andern Verkaufsmagazinen und ist für ein Modegeschäft eingerichtet. Gegen die Straße sind zwei Probierzimmer angeordnet, die auf einen Gang münden, der für Ausstellungszwecke bestimmt ist. Die übrigen Räume dieses Erdgeschosses sind als Ateliers verwendet worden. Aufzüge erleichtern den Verkehr und eine bequeme Treppe verbindet die Stockwerke untereinander. Die Lage des Gebäudes an der steilen Halbe beim Schulhaus zur Müde erforderte gewaltige Stützwände und erschwerte wesentlich die Aufgabe infolge der geringen Lichteinfuhr für die unteren Geschosse, die nach hinten zu ganz in der Erde liegen.

Mit diesem Bau hat die Freiestraße in Basel ein neues Glied erhalten in der Kette stattlicher Geschäftshäuser, die in den letzten Jahren entstanden ist. Vorteilhaft sticht der Bau der Architekten Suter & Burckhardt dadurch ab von so vielen andern, weil er kein Prunkbau ist, der die Nachbarhäuser übertrumpfen will. Vielleicht ist gerade die schlichte ruhige Fassade schuld, daß der Neubau dem Beschauer so angenehm auffällt. Bern, im August 1911. H. A. Baeschlin.